

## Hausgottesdienst zum Sonntag Lätare – 22. 3. 2020

*Kerze anzünden*

*Stille*

Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt,  
bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.  
(Wochenspruch aus Johannes 12,24)

### **LIED: Morgenlicht leuchtet (eg 455)**

1. Morgenlicht leuchtet, rein wie am Anfang. Frühlied der Amsel, Schöpferlob klingt. Dank für die Lieder, Dank für den Morgen, dank für das Wort, dem beides entspringt.
2. Sanft fallen Tropfen sonnendurchleuchtet. So lag auf erstem Gras erster Tau. Dank für die Spuren Gottes im Garten, grünende Frische, vollkommnes Blau.
3. Mein ist die Sonne, mein ist der Morgen, Glanz der zu mir aus Eden aufbricht! Dank überschwänglich, Dank Gott am Morgen! Wiedererschaffen grüßt uns sein Licht.

Gott, ich bin hier / wir sind hier  
allein und doch durch deinen Geist alle miteinander verbunden.  
und so feiere ich / so feiern wir in deinem Namen Gottesdienst:  
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

**Amen.**

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, **der Himmel und Erde gemacht hat.**

Psalm 84 (im Wechsel) gesprochen:

Wie lieblich sind deine Wohnungen, HERR Zebaoth!

Meine Seele verlangt und sehnt sich nach den Vorhöfen des HERRN

Mein Leib und Seele freuen sich  
in dem lebendigen Gott.

Der Vogel hat ein Haus gefunden  
und die Schwalbe ein Nest für ihre Jungen –  
deine Altäre, HERR Zebaoth, mein König und mein Gott.

Wohl denen, die in deinem Hause wohnen;  
die loben dich immerdar.

Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten  
und von Herzen dir nachwandeln!

Wenn sie durchs dürre Tal ziehen,  
wird es ihnen zum Quellgrund,  
und Frühregen hüllt es in Segen.

Sie gehen von einer Kraft zur andern  
und schauen den wahren Gott in Zion.

### **Stille**

Gott, auch wenn ich nicht jeden Sonntag in die Kirche renne,  
das ist schon seltsam, dass es jetzt verboten ist,  
weil ein Virus so vieles verändert.

Meine Seele verlangt nach einem Zuhause  
in dieser unsicheren Zeit.

Sei du ein Zuhause, ein Nest der Geborgenheit  
für mich und für alle, die in Angst sind.

Lass nicht zu, dass unsere Häuser und unsere ängstlichen Seelen  
uns zum Gefängnis werden.

Lass mein und unser Haus zu deinem Haus werden,  
wo wir dich loben und die Luft der Freiheit atmen,  
und spüren, dass du uns stärkst.

Auch in dunklen und dünnen Zeiten bist du an unserer Seite.  
Darauf verlassen wir uns.

Dein Segen kann wie ein warmer Frühlingsregen sein,  
der Neues aus der Erde hervorbringt  
und wachsen lässt, was noch keiner gesehen hat.  
Zeige mir und uns allen, wo du uns brauchst.

...

Amen.

**Schriftlesung** aus Johannes 12,20-24

**Glaubensbekenntnis**

### **LIED: Korn, das in die Erde (eg 98)**

1. Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt, Keim der aus dem Acker in den Morgen dringt – Liebe lebt auf, die längst erstorben schien: Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.
2. Über Gottes Liebe brach die Welt den Stab, wälzte ihren Felsen vor der Liebe Grab. Jesus ist tot. Wie sollte er noch fliehn? Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.
3. Im Gestein verloren Gottes Samenkorn, unser Herz gefangen in Gestrüpp und Dorn – hin ging die Nacht, der dritte Tag erschien: Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

### **Lesepredigt**

#### **Fürbitten**

(von Katrin Behnisch-Thomas)

Gott, in dieser schwierigen Zeit voll unbekannter Herausforderungen haben wir so vieles, wofür wir bitten wollen.

Zuerst für alle, die schon an der neuen Coronainfektion erkrankt sind: Bewahre sie vor schweren Verläufen, lass sie gesund werden!

Gemeinsam bitten wir: **Herr, erbarme dich!**

Gott, steh allen bei, die Hilfe leisten und Schlimmeres verhüten wollen, Ärztinnen und Pfleger, Krankenwagenfahrer und Polizistinnen, Nachbarn und Helfer und lass uns alle an unserem Ort das Richtige tun – oder auch lassen.

Gemeinsam bitten wir: **Herr, erbarme dich!**

Gott, wir bitten dich auch für alle, die in der Politik Verantwortung tragen und schwierige Entscheidungen treffen müssen. Schenke ihnen gute Gedanken und den Blick über enge Grenzen hinaus.

Gemeinsam bitten wir: **Herr, erbarme dich!**

Gott, die Pandemie hat auch ungeahnte wirtschaftliche Folgen. Hilf allen, die durch den Stillstand keine Einkünfte mehr haben, den Einzelnen bei uns, den betroffenen Firmen ebenso wie Ländern weltweit, besonders jene, die wesentlich vom Tourismus leben.

Gemeinsam bitten wir: **Herr, erbarme dich!**

Gott, das ungewohnte Zu-Hause-Zusammensein ist eine Herausforderung, gerade für Familien mit Kindern.

Wir bitten um Geduld, Gelassenheit und Fantasie, die geschenkte Zeit gemeinsam gut zu füllen. Lass uns deiner Nähe neu bewusst werden.

Gemeinsam bitten wir: **Herr, erbarme dich!**

Gott, wir denken an alle, die in diesen Tagen einen lieben Menschen nur im allerkleinsten Familienkreis beerdigen dürfen. Auch wenn das notwendig ist, es schmerzt zusätzlich, beim Abschied nehmen die Anteilnahme der Menschen aus dem Dorf nicht spüren zu können. Zeige uns Wege, sie in der Trauer zu begleiten.

Gemeinsam bitten wir: **Herr, erbarme dich!**

Und was uns noch bewegt bringen wir vor dich mit den Worten, die Jesus uns gelehrt hat – zwar einzeln zu Hause aber doch in dem Bewusstsein, nicht allein zu sein, und laut und deutlich:

**VATER UNSER...**

#### **Segen**

*(die Hände geöffnet vor mich halten, oder im Kreis dem Nachbarn die Hand auf die rechte Schulter legen)*

Gott segne uns und behüte uns.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden.

Amen.

### **LIED: Komm, Herr, segne uns (eg 170)**

1. Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen, sondern überall uns zu dir bekennen. Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen. Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.

2. Keiner kann allein Segen sich bewahren. Weil du reichlich gibst, müssen wir nicht sparen. Segen kann gedeihn, wo wir alles teilen, schlimmen Schaden heilen, lieben und verzeihn.

3. Frieden gabst du schon, Frieden muss noch werden, wie du ihn versprichst uns zum Wohl auf Erden. Hilf, dass wir ihn tun, wo wir ihn erspähen, die mit Tränen säen, werden in ihm ruhn.

10 Freut euch mit der Zionsstadt, jubelt über ihr Glück, ihr alle, die ihr sie liebt und denen ihr Leid zu Herzen geht!

11 Sie wird euch teilgeben an der Fülle ihrer Herrlichkeit; ihr werdet an ihrer Mutterbrust saugen und mit Glück gesättigt werden.

12 Ich, der Herr, verspreche: Ich schenke der Zionsstadt Frieden und Wohlstand; der Reichtum der Völker wird ihr zufließen wie ein nie versiegender Strom. Ihr werdet an ihren Brüsten saugen, ihr werdet euch fühlen wie Kinder, die auf dem Arm getragen und auf den Knien gewiegt werden.

13 Ich werde euch trösten, wie eine Mutter tröstet. Das Glück Jerusalems wird euch glücklich machen.

14 Wenn ihr das erlebt, werdet ihr voll Freude sein; neuer Lebensmut wird in euch erwachen, so wie im Frühling das frische Grün sprosst.« Ja, der Herr zeigt seine rettende Macht an denen, die ihm treu sind; aber seine Feinde bekommen seinen Zorn zu spüren.

Jesaja 66,10-14 / GuteNachrichtBibel

Liebe Schwestern und Brüder, im Augenblick stürzen auf uns alle täglich neue „Corona-Nachrichten“ ein, manche sind dazu angetan, uns Angst zu machen. Und jetzt eine Nachricht aus uralter Zeit, 2.400 Jahre alt. „Freut euch mit der Zionsstadt...“

Mir ist gerade nicht so nach Freude.

Aber dann packt es mich doch.

Jesaja spricht von Jerusalem, der Hauptstadt Israels, der „Stadt Gottes“. Und er spricht von Glück, Freude und Frieden.

Das sehe ich im Augenblick weder in Jerusalem, um das sich Weltreligionen streiten, noch im Nahen und Mittleren Osten, noch bei uns, die wir alle wie gebannt auf ein mikroskopisch kleines Virus starren, das die Welt erschüttert.

Aber das war damals nicht anders, zur Zeit Jesajas in Jerusalem, der Zionsstadt.

Sie hatten die Katastrophe mit Krieg und Zerstörung gerade hinter sich, aber mit Aufbau war noch nicht viel, und Glück noch in weiter Ferne.

Und doch fordert Jesaja auf, sich zu freuen und mitzufreuen, denn Gott wird für eine Wende sorgen.

Und diese Aufforderung zur Freude gilt bis heute. Sie gab diesem Sonntag mitten in der Passionszeit den Namen „Lätare“ (= Freuet euch!)

Und ja, wenn ich so vor die Frage gestellt werden, was ich will, dann will ich mich lieber freuen, als Trübsal blasen in dieser Zeit, dann will ich lieber Hoffnung und Mut machen, statt Angst verbreiten.

Ein Bibelübersetzer bei einem Urwaldstamm auf West-Papua suchte lange nach einem Wort in der Stammessprache für „Hoffnung“. Als er sein neugeborenes Kind beerdigen musste, sprach ihn ein junger Papua auf seinen Glauben an. „Du kannst durch den Horizont sehen,“ sagte er. Und genau so hat er dann Hoffnung übersetzt: durch den Horizont sehen.

„Lätare“ – also der heutige Sonntag – ist schon ein kleines Ostern. Ein durch den Horizont schauen auf den Frieden, das Heil hin, das Gott schenken wird.

Ohne dass wir dabei nicht mehr wahrnehmen, was gerade jetzt unter uns passiert.

Ganz tief berührt mich, wie wunderschön weiblich Jesaja von Gott spricht, der uns tröstet, wie eine Mutter tröstet.

Und ich denke dabei an die vielen Mütter, die im Augenblick doppelte Last tragen, arbeiten gehen und für ihre Kinder sorgen. Die Mutter an der Kasse des Supermarktes, die am Montag aus Mangel an Betreuung einfach ihr kleines Mädchen mit dem

Schnuller im Mund mitgebracht hatte, damit wir unsere Lebensmittel kaufen konnten.

Aber noch mehr: Jesaja spricht von den Mutterbrüsten, an denen wir uns vollsaugen dürfen, wie Kinder auf den Armen getragen und gewiegt. Was für ein sehr intimes und zugleich kraftvolles Bild!

Wenn ich erlebe, wie ein Kind gestillt wird, berührt mich das auch als Großvater noch tief. Das ist für mich etwas Heiliges. Denn das heißt, die Sehnsucht und den Hunger eines kleinen Menschenwesens zu stillen, indem die Mutter etwas von der Lebenskraft in ihr ganz direkt weitergibt.

Und hier gehen in unserem Text die Bilder ineinander über: Gott ist wie eine Mutter, und die Zionsstadt, die Stadt Gottes auch.

Das heißt, da, wo Gott wohnt, da stillt einer des anderen Hunger nach Nahrung, Liebe, Wärme, menschlicher Nähe und Geborgenheit indem er von sich selber gibt.

Die Freude über das, was wir durch den Horizont hindurch sehen dürfen, befähigt uns dazu.

Und ich denke an eine alte Frau aus der Gemeinde meines Schwiegervaters, die immer an Lätare einen großen Strauß Blumen mit in die Kirche brachte und am Ausgang an alle Gemeindeglieder verteilte. „Freuet euch!“

Auch eine Blume kann unseren Hunger und Durst nach Liebe und menschlicher Nähe stillen.

Vielleicht wissen auch Sie jemanden, dem Sie so eine Freude weitergeben können? So kann durch diese Krisenzeit hindurch etwas weiterfließen von dem, was unseren Glauben nährt.

Nur an einer Stelle, stößt mir unser Bibelwort auf:

Ich schenke der Zionsstadt Frieden und Wohlstand; der Reichtum der Völker wird ihr zufließen wie ein nie versiegender Strom.

Ja, so war das wohl damals, und so ist das auch in unserer globalisierten Welt heute: der Reichtum der Völker fließt den einen zu. Aber das heißt auch, er fließt von den anderen weg.

Nach gewonnenen Kriegen wurde ein Land geplündert und die Beute heimgeschafft. Kennen wir auch.

Aber noch schlimmer, wir haben ein weltweites Wirtschaftssystem, dass dies auch ohne Kriege fertigbringt. Die Güter der Erde fließen vor allem in eine Richtung, zu uns hin.

Hier würde ich gerne mit Jesaja um die Hoffnung streiten.

Wenn Gott nicht nur in Jerusalem wohnt, sondern seine Wohnung überall da hat, wo Menschen wohnen, die ihm vertrauen, dann kann Glück und Frieden und Wohlstand nicht bedeuten, dass alles nur in eine Richtung fließt.

Dann tragen gerade wir dafür Verantwortung, dass die LKW's mit Gütern sich nicht nur vor unseren Grenzen stauen, sondern die Güterströme so fließen, dass in der weltweiten Stadt Gottes alle bekommen, was sie zum Leben brauchen.

Wir müssen dabei wohl wesentlich bescheidener werden.

Das Virus lehrt uns gerade sehr schmerzhaft auf manches zu verzichten, was doch unser gutes Recht war. Man gönnte sich ja sonst nichts.

Aber wer sich freut an Gottes Güte und wer durch den Horizont schaut, der braucht nicht zu resignieren „es ändert sich ja doch nichts“, sondern kann kleine Schritte tun auf eine große Wende hin.

Freut euch mit der Zionsstadt, jubelt über ihr Glück, ihr alle, die ihr sie liebt und denen ihr Leid zu Herzen geht!

Und der Friede Gottes, der all unsere Vernunft übersteigt, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. Amen.

(Wolfgang Jöst)